

© Luxemburger Wort

## Hinter den Buchstaben

Gast Groeber und Nathalie Ronvaux geben bei den Walfer Bicherdeeg einen Einblick in ihre Arbeit

VON SARAH MÜNCHEN

**Wer schon immer wissen wollte, wie Schriftsteller so arbeiten, der ist bei der ersten Autorenresidenz der Walfer Bicherdeeg richtig. Zwei bekannte Luxemburger Autoren geben schon im Vorfeld einen Einblick in ihre neuesten Werke.**

Wie Tiere im Zoo, das räumt Gast Groeber lachend ein, werden sie sich bei den Walfer Bicherdeeg sicher nicht präsentieren. „Nein, nein, wir werden dort nicht live vor Ort schreiben. Für die Besucher wäre es doch auch langweilig, wenn sie uns bei der Arbeit zuschauen müssten“, räumt auch Nathalie Ronvaux ein.

Die beiden Luxemburger Autoren haben extra für die Walfer Bicherdeeg zwei Texte verfasst. Doch im Vorfeld gab es wohl das ein oder andere Missverständnis. „Viele dachten, wir würden erst vor Ort den Text verfassen“, so Groeber. Doch er und seine Kollegin haben ihre Auftragsarbeiten längst abgeschlossen. „So was schreibt man ja auch nicht mal in einer Stunde“, so Ronvaux.

Drei Monate hatten beiden Zeit, einen Text zum Thema „Kreativitéit – iwwert Iddien an Inspiratioun“ einzureichen. „Die Zeit war etwas knapp und das Thema sehr breit. Wir konnten alles und nichts schreiben, aber andererseits waren wir dadurch auch sehr frei“, räumt Ronvaux ein. „Irgendwann kommt dann der Moment, an dem es einem leid tut, dass man zugesagt hat. Aber so ein Zeitdruck kann auch helfen, Kreativität freizusetzen“, so Groeber.

Nicht nur in der Wahl des Inhalts, auch in der Form waren die Schreiber frei. Herausgekommen sind zwei sehr unterschiedliche Texte à zehn DinA4-Seiten. Beide werden in der Novemberausgabe der „Cahiers luxembourgeois“ veröffentlicht. Nathalie Ronvaux hat ein Theaterstück in französischer Sprache mit dem Titel „Je l'ai tué“

geschrieben. Das Stück erzählt von einem Schriftsteller, der als Ghostwriter seinem Auftraggeber begegnet. Mehr will sie nicht verraten, die Texte werden ja erst zu den Bicherdeeg offiziell vorgestellt.

### **In Erinnerung an einen Freund**

Auch Groeber gibt eine kleine Kostprobe seiner sehr persönlichen Erzählung „Vermässt“. „Ich habe mal in Walferdingen gewohnt und dort einen Künstler gekannt, der für mich der Inbegriff der Kreativität war.“ Die Geschichte, die Groeber erzählt, ist fiktiv; ihre Wurzeln hat sie aber in der Realität und bei eben diesem Künstler, der vor einigen Jahren verstorben ist.

„Er hat meine Texte immer gelesen und mich motiviert, sie zu veröffentlichen“, erinnert Groeber sich. Der Lehrer schreibt seit seiner Schulzeit, erstmals publiziert hat er aber erst vor sieben Jahren. „Ich habe diese Geschichte für ihn geschrieben. Ich denke, er würde lachen, wenn er sie lesen würde.“

Der Autor selbst musste beim Schreiben das ein oder andere Mal schmunzeln. „Natürlich schwingt immer Trauer mit, aber es gibt auch viele schöne, lustige Erinnerungen, die während des Schreibens zurückkamen.“ Herausgekommen ist eine Erzählung, bei der die Kritik der Leser „nicht so wichtig ist“, sagt Groeber. „Natürlich ist mir Kritik grundsätzlich sehr wichtig. Aber in diesem Fall hat es mir einfach gefallen, diese Geschichte zu schreiben und mich zu erinnern.“

Schreiben, da sind sich Gast Groeber und Nathalie Ronvaux einig, ist mehr als nur „die Leidenschaft am Spinnen“, wie Groeber es nennt. Es ist „harte Arbeit“, so Ronvaux. „Ich nehme mir gerne viel Zeit für die Recherche und plane erst einmal die Struktur, beziehungsweise Dramaturgie, bevor ich anfangen.“ Beide Autoren werden ihre Texte bei den Bicherdeeg bei sich tragen – für alle Fälle. Denn was genau die beiden Schriftsteller an diesem Tag erwartet, wissen sie selbst noch nicht so genau. „Die Texte vorzulesen, würde sicher den Zeitrahmen sprengen, aber vielleicht Teile davon“, so Groeber.

Gemeinsam mit Ronvaux und Künstler Pit Wagner wird er bei einer Autorenresidenz heute und morgen um 14 Uhr im CAW über

kreative Berufe sprechen. „Ich bin schon gespannt, was uns erwartet“, so Ronvaux. Die Autoren müssen sich überraschen lassen. „Wir wissen ja vorher nicht, welche Fragen kommen“, so Groeber und lacht: „Ich könnte ja den ein oder anderen schlaun Satz vorher auswendig lernen, aber das liegt mir nicht, ich mache das lieber spontan.“

Dass die Luxemburger jedes Jahr so zahlreich nach Walferdingen strömen, finden beide gut. „Wenn ich allerdings bedenke, wie viel Arbeit das alles ist, müsste ich aufhören.“ Der Markt ist sehr klein und für Luxemburger Autoren sei es schwer, im Ausland Fuß zu fassen, so Groeber weiter. Mit 700 verkauften Büchern habe man in Luxemburg schon einen Bestseller gelandet. „Es gibt viele gute Autoren und auch das Interesse ist da.“

Das zeigen die Walfer Bicherdeeg jedes Jahr aufs Neue. „Es geht dort vor allem um den Kontakt und den Austausch“, so Groeber. „Viele Leute wollen auch einfach mal sehen, wie der Autor des Buches, das sie gelesen haben, live und in Farbe aussieht.“ Das hat ja dann doch ein bisschen was von einem Zoo ...

**[www.bicherdeeg.lu](http://www.bicherdeeg.lu)**

---

Luxemburger Wort vom Samstag, 18. November 2017, Seite 23